Nr. 180. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 3. August.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Ergebnisse des chinesischen Feldzuges.

II.

Deutschland hat ganz wesentlich dazu beigetragen, eine neue Bresche in die chinesische Mauer zu legen, den Anbruch einer neuen Zeit für das Riesenreich der Mitte vorzubereiten. Das deutsche Heer, das deutsche Volk in Waffen zu Wasser und zu Lande, die deutsche Rhederei und die Krankenpflege haben den Erwartungen, mit denen man ihrer Bethätigung entgegensah, vollauf entsprochen, aber ein großer Theil des deutschen Volkes und der deutschen Presse hat dies nicht gethan; „der große Moment traf ein kleines Geschlecht." Diesen Leuten wäre es am liebsten gewesen, wenn wir garnicht nach China gegangen wären oder uns dort wenigstens mit der bescheidenen Rolle Oesterreichs und Italiens begnügt hätten; ja man schämte sich nicht, gelegentlich sogar die Besetzung von Kiautschou als die angebliche Ursache der Boxer-Bewegung zu bedauern, nachdem vorher die Reichsregierung fortwährend der Schwäche beschuldigt worden war, weil sie aus dem chinesisch-japanischen Kriege keinen Vortheil zu ziehen verstanden habe.

Wenn die große Masse des Volkes die Bedeutung des Augenblickes, wo Deutschland zum erstenmale mit voller Wucht in die Weltpolitik eingriff, nicht verstand, so war das begreiflich; wenn aber auch ein Theil der Gebildeten dafür kein Auge hatte, so war das ein neues klägliches Zeugniß für unsere politische Unreife, und eine ganz undeutsche Feigheit oder ein grundloses Mißtrauen gegen die kaiserliche Politik, die man am liebsten wieder einmal der Unbesonnenheit und Ueberstürzung beschuldigt hätte oder auch wirklich beschuldigte. Und welches taktlose und aufdringliche Gerede über die sogenannten „Nebengeräusche" bei der Ausfahrt, über die Ansprachen des Kaisers an seine Truppen, die unter dem ersten Eindrucke der übertriebenen, aber damals allgemein geglaubten Nachrichten von den Greueln in Peking aus einer tief empörten Seele flossen, über die angeblich zu weit gehenden Ehrungen Waldersees, als ob es für den bejahrten Herrn ein kleiner, harmloser Ausflug gewesen wäre, obenein in der Hitze des tropischen Sommers nach China zu fahren und dort unter ganz neuen schwierigen Verhältnissen den Oberbefehl über Truppen zu übernehmen, die er zum größten Theile garnicht kannte! Noch immer will dieses Geschwätz nicht zum Schweigen kommen; ja, schon lassen weise Thebaner ihren unerbetenen Rath vernehmen, bei der Heimkehr des Feldmarschalls ähnliche „Ueberschwänglichkeiten" zu vermeiden, als ob der oberste Kriegsherr nicht besser als jeder andere die Verdienste Waldersees kennen müßte!

Dann war man enttäuscht (wir folgen auch hier den Ausführungen der „Grenzboten"), daß nicht große Siegesnachrichten von drüben kamen, sondern nur mühsame Märsche und einzelne Gefechte gemeldet wurden, weil man den Charakter des Krieges gänzlich verkannte; man fand, daß den großen Worten bei der Ausreise die Thaten keineswegs entsprächen, man spöttelte über den „Weltmarschall", der ja, wie man höhnisch bemerkte, bei den Truppen der andern Mächte kaum Gehorsam finde und zum Entsatze von Peking zu spät gekommen sei, als ob damit schon alles zu Ende gewesen wäre, und die Hauptarbeit nicht vielmehr erst begonnen hätte. Das Wolzogensche „Ueberbrettl" endlich brachte es fertig, ihn auf offener Bühne zu verhöhnen, eine nackte Gemeinheit, die nur von der Gemeinheit der beifallklatschenden großstädtischen Zuhörerschaften in Berlin, Leipzig und anderwärts übertroffen und nicht etwa von einem reichsdeutschen Publikum, sondern erst von den wackern Deutsch-Oesterreichern in Graz mit gebührender Entrüstung zurückgewiesen wurde. Von der nicht viel größern Niederträchtigkeit der sozialdemokratischen Erfindung der „Hunnenbriefe" wollen wir ganz schweigen. Kurz, ein guter Theil unserer „nationalen" Presse und der Leserwelt, die aus ihr die politischen Meinungen holt, weit entfernt davon, patriotischen Stolz über das, was in China geleistet wurde, zu empfinden und sich darüber zu freuen, daß unsere ruhmvollen Fahnen in Peking und an der großen Mauer wehten, hat sich während des ersten deutschen Kolonialkrieges, wo Deutschland die Probe auf die kaiserliche Weltpolitik rühmlich bestand, kleinlich, feig, ja gemein benommen, uneingedenk des alten, derben Sprüchworts: „Ein schlechter Vogel, der sein eigenes Nest beschmutzt." Dabei schimpft man aus allen Tonarten auf die Engländer und will nicht sehen, daß das englische Volk in dem verlustvollen, aufreibenden, endlosen afrikanischen Kriege trotz der schwersten Enttäuschungen und ungeheuren Opfer wie ein Mann hinter seiner Regierung steht, der ganzen außerenglischen Welt zum Trotze, die ihn mit vollem Rechte für ungerecht und verwerflich hält. Wie weit sind wir Deutschen doch noch von der stolzen, mannhaften Gesinnung des Satzes entfernt: Right or wrong, my country! und das bei einem Feldzuge, der zur Sühne des schwersten Verbrechens gegen das Völkerrecht unternommen werden mußte!

„Setzen wir Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon können," so rief einst Fürst Bismarck aus. Das amtliche und das militärische Deutschland hat bewiesen, daß es auch die schwersten Hindernisse nehmen kann, aber das deutsche Volk hat noch immer nicht reiten gelernt!

Die englische antarktische Expedition.

Noch vor Aufbruch der deutschen Südpolarexpedition, die bekanntlich Kiel im Laufe dieses Monats verlassen und die indisch-atlantische Seite des Südpolargebietes durchforschen soll, hat die englische antarktische Expedition ihre Reise begonnen. Am 30. Juli hat die „Discovery" die Themse verlassen und sich nach Spithead begeben, von wo am 6. August nach erfolgter Besichtigung durch König Eduard VII. die Ausreise angetreten werden soll. Nach den bisher bestehenden Anordnungen wird sich die Expedition zunächst nach Lyttelton, einem Hafen an der Ostküste der Provinz Canterbury auf Neu-Seeland, begeben und von dort am 14. September ds. Js. in das eigentliche Forschungsgebiet abgehen, wo man etwa Mitte Januar 1902 mit den Untersuchungen zu beginnen gedenkt. Der Plan zu dieser englischen Polarexpedition liegt ziemlich weit zurück. Nachdem von verschiedenen Seiten gegebene Anregungen bei den zuständign Behörden kein Entgegenkommen gefunden hatten, betrieben die beiden bedeutendsten geographischen Gesellschaften Londons die Angelegenheit, aber ebenfalls ohne rechten Erfolg. So war Ende 1897 von den auf mindestens 1 000 000 Mk. veranschlagten Expeditionskosten noch nicht der vierte Theil vorhanden. Eine Spende von 80 000 Mark, die im März 1899 den bereits vorhandenen Fonds zufloß, erhöhte das Interesse an der Unternehmung und veranlaßte auch die Regierung, eine erhebliche Summe zur Verfügung zu stellen. So waren in Kurzem nahezu zwei Millionen Mark aufgebracht. Das Fahrzeug, welches die Expedition in die unbekannten Gegenden führen soll, ist ein Segelschiff, das in seinem Bau und seiner inneren Einrichtung allen Anforderungen gerecht wird, die ein Aufenthalt in arktischen Gegenden mit sich bringt. Eine ausgesucht tüchtige und mit den Südpolarverhältnissen vertraute Besatzung ist unter dem Kapitän Robert F. Scott vereinigt; von den übrigen Mitgliedern der Expedition wird der Chef des wissenschaftlichen Stabes M. George Murray seine Kollegen nur bis Lyttelton begleiten. Unter den übrigen Gelehrten, die an der eigentlichen Forschungsarbeit im Südpolargebiet theilnehmen werden, befinden sich Aerzte, Zoologen, Botaniker, Geologen, ein Chemiker und ein Astronom. Die Gesamtzahl der an Bord befindlichen Personen beträgt 48. Die Expedition führt Vorräthe für den Zeitraum von drei Jahren mit sich, auch ist ein Ersatz der vorhandenen Vorräthe durch ein besonderes Verproviantirungsschiff in Aussicht genommen, das im Jahre 1903 der „Discovery" folgen soll. Die Ziele der englischen Expedition werden sein einmal die Entscheidung der Frage über das Vorhandensein eines antarktischen Kontinents und ferner die Feststellung der genauen Lage des magnetischen Südpols. Es ist Sorge getragen, daß die Mitglieder der Expedition durch den Mangel an Hülfsmitteln oder Apparaten in ihren Forschungsarbeiten nicht beeinträchtigt werden (ein Fesselballon soll z. B. den Einblick in unzugängliche Gegenden ermöglichen), sodaß zu hoffen ist, daß diese Expedition im Verein mit der deutschen Südpolar-Expedition, welche sich die entgegengesetzte Seite der südlichen Halbkugel als Forschungsfeld ausersehen hat, eine Lösung der mannigfachen Fragen, die sich an das Südpolargebiet knüpfen, herbeiführen wird.

Die Lage in China.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt: Zu den thörichten Meldungen, die man in letzter Zeit aus London über chinesische Angelegenheiten verbreitet hat, gehört auch die des „Daily Expreß", der aus Shanghai erfahren haben will, England beabsichtige, in nicht zu ferner Zeit Wei-hei-wei an Deutschland abzutreten, zum Dank für die Unterstützung, die Deutschland England in der Yangtse-Angelegenheit gewährt habe. Wir wissen nicht, worin die Verdienste Deutschlands um England in der Yangtse-Angelegenheit bestanden haben sollten, die eine bei England so überraschende Geberlaune zur Folge gehabt hätten. Auch liegen für die Thatsächlichkeiten der England angedichteten Absicht ebensowenig Anzeichen vor, wie für etwaige dahinzielende deutsche Wünsche, sodaß man die ganze Geschichte ruhig auf Rechnung der ungewöhnlichen Hitze setzen kann.

Im englischen Unterhause fragte Josef Walton an, ob es wahr sei, daß den chinesischen Kommissaren in Peking ein kaiserliches Edikt zugegangen ist, in welchem gegen die übermäßige Befestigung der Gesandtschaften, insbesondere der britischen Gesandtschaft, Einspruch erhoben wird. Unterstaatssekretär Cranborne erwidert, die Regierung habe keine Mittheilung von einem solchen Protest erhalten. Der Plan des Schutzes der Gesandtschaften sei von den militärischen Vertretern der Mächte entworfen worden, und die Vertheidigungswerke der englischen Gesandtschaft bildeten einen Theil des allgemeinen Planes.

Die Londoner „Central News" meldet eine lebhafte Bewegung der englischen Kriegsschiffe in Ostasien. Drei Kreuzer verließen Hongkong mit versiegelten Ordres. Die Seebehörden verweigern jede Auskunft.

Die Chinesen haben einen Theil des in England auf die Nordbahn aufgenommenen Anlehens abgezahlt. Sie bleiben so im Besitz der Linie, obgleich dieselbe noch unter der militärischen Kontrolle Englands steht.

In Kanton wurde ein heftiger gegen die Fremden gerichteter Aufruf der Boxer angeschlagen, der gegen die Einführung der Haussteuer Einspruch erhebt, welche in Folge der an die fremden Mächte zu zahlenden Entschädigung nothwendig geworden ist. In dem Maueranschlag heißt es, wenn die chinesische Regierung den Forderungen der Mächte nachgeben und die Steuer eintreiben werde, sei der Ausbruch eines großen Aufstandes sicher.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener telegraphirte gestern aus Pretoria: Am 28. Juli verfolgte eine Offizierspatrouille von 20 Mann Yeomanry und einige eingeborene Schützen zwei von wenigen Buren geführte Karren bis zu einer Entfernung von etwa 15 Meilen von der Eisenbahn am Doorn-River im Oranje-Staat. Dann wurden sie von etwa 200 Buren abgeschnitten. Nachdem sie sich längere Zeit in einem kleinen Gebäude vertheidigt hatten, ergaben sie sich, als die Munition erschöpft und drei Yeomen verwundet waren. Nach der Uebergabe ließen die Buren die eingeborenen Schützen die Hände hochheben und schossen sie nieder. Ebenso wurde ein verwundeter Yeoman erschossen. Die übrigen wurden freigelassen. Als Grund für die Erschießung des Yeoman gaben die Buren an, sie hätten ihn für einen Mann aus der Kapkolonie gehalten. Es soll eine Untersuchung angestellt werden und die Eidesleistung von den bei dem Morde zugegen gewesenen Mannschaften verlangt werden. — General French berichtet, er habe von Kruitzinger einen Brief erhalten, in dem dieser seine Absicht ausspricht, alle in seine Hände fallenden, in britischen Diensten befindlichen Eingeborenen zu erschießen, gleichviel, ob sie bewaffnet oder unbewaffnet seien. Es seien in letzter Zeit überhaupt viele Fälle vorgekommen, in denen Eingeborene aus der Kapkolonie erschossen seien.

Der Korrespondent der „Daily Mail" schildert in einem längeren Bericht die Lage der Kapkolonie als sehr traurig. Er sagt darin, der letzte Schuß in diesem Kriege werde vielleicht im Angesicht der See abgefeuert werden, und es sei wahrscheinlich, daß noch lange, nachdem die wirklich kriegführenden die Waffen niedergelegt hätten, Rauben und Plündern in der Kapkolonie herrschen werde. Der letzte Einfall der Buren habe die Anzahl der Rebellen stark anschwellen lassen. In manchen Gegenden seien über 200 Leute zu den Kommandos gestoßen, deren Stärke dadurch sehr zugenommen habe. Die Rebellen vermeiden aber, am Kampf theilzunehmen, sie begnügen sich damit, zu plündern und zeigen den Buren die Plätze, wo Vorräthe zu holen sind, da die englischen Truppen durch Garnisondienste beschäftigt werden. Es herrscht eine allgemeine Unsicherheit in der ganzen Kolonie.

Aus dem Reiche.

Kaiser Wilhelm, der gestern früh Molde verlassen hatte, ist an Bord der „Hohenzollern" am Abend in Bergen eingetroffen. — Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich waren letzter Tage in Homburg aus Cronberg beunruhigende Gerüchte verbreitet; es hieß, der Kaiser werde in den nächsten Tagen erwartet. Die Gerüchte sind indessen unbegründet. Der Zustand war zwar ernst, doch liegt keine unmittelbare Gefahr vor. — Der Kronprinz hat, gleichwie der Kaiser, in seiner Eigenschaft als Großgrundbesitzer Schlesiens einen namhaften Betrag gespendet zu der für die Stadt Glatz geplanten Errichtung eines Denkmals für den General Grafen von Götzen, den ruhmvollen Vertheidiger und Erretter Schlesiens. Auch Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, und der Großherzog von Sachsen haben neben dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen zu diesem Behufe Beiträge übersenden lassen. — In Magdeburg ist nach langem schweren Leiden der Präsident des Konsistoriums der Provinz Sachsen, Viktor Kuttig, gestorben. — Der Senat der Stadt Hamburg hat beschlossen, dem Grafen Waldersee das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. — Der Berliner Kriegerverein ehemaliger Matrosen der kaiserlichen Marine hat beschlossen, ein nationales Marine-Denkmal in Berlin zu errichten, als Erinnerungsstätte gewidmet den untergegangenen und gefallenen Besatzungen. — Der Sohn Liebknechts, Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht, ist nach dem „Vorwärts" in einer sozialdemokratischen Parteikonferenz als sozialdemokratischer Kandidat schon jetzt für die nächste Reichstagswahl im Wahlkreise Potsdam-Osthavelland nominirt worden. — Die Einweihung der katholischen Marine-Garnisonkirche zu Wilhelmshafen fand gestern durch den katholischen Feldpropst der Armee und Marine, Bischof D. Aßmann in Gegenwart des Admirals Thomsen als Vertreters des Kaisers und im Beisein von Vertretern des Reichsmarineamts statt. — Gestern wurde die Eingemeindung Altendorfs nach Essen vollzogen. Jetzt steht Essen mit 182 000 Einwohnern und 1838 Hektar Grundfläche an siebenter Stelle unter den Städten Preußens. — In Aachen beschlossen die Stadtverordneten, sich an der Verlegung der Eisenbahnanlagen und des Bahnhofes Templerbend ins Süsterfeld mit 1½ Millionen zu betheiligen. Das bisherige Eisenbahnterrain des Templerbends fällt an die Stadt.

Deutschland.

Berlin, 2. August. Die europäische Auswanderung nach den Staaten des amerikanischen Kontinents, die im Anfang der 80er Jahre ihren Höhepunkt erreicht hatte, ist seitdem großen Schwankungen unterworfen gewesen. Die Zahl der Auswanderer, die sich den Vereinigten Staaten zuwandten, betrug 1880—1882 durchschnittlich 730 000, im Jahre 1885 nur noch 332 000. Dann aber stieg die Zahl wieder und erreichte im Jahre 1895 die Höhe von 595 000, um nach drei Jahren auf 230 000 herabzusinken. Gegen Ende des Jahrhunderts zählte man im Durchschnitt 311 000 Einwanderer jährlich. In den südamerikanischen Republiken erreichte die Einwanderungsziffer ihren höchsten Stand um die Mitte der genannten Periode. So wandten sich im Jahre 1889 nahezu 280 000 europäische Auswanderer nach Argentinien, während dieser Staat im Jahre 1885 nur 100 000 und 1880 nur 41 000 Bewohner der alten Welt aufgenommen hatte. Die bedenklichen Folgen, welche die große Zahl der Einwanderer 1889 auf den Gebieten des wirthschaftlichen Lebens hervorgerufen hatte, machte sich schon im folgenden Jahre in einer auf eindrittel und im Jahre 1891 in einer auf einsechstel der 1889er Einwanderung reduzirten Einwandererzahl bemerkbar. Seitdem ist die Zahl der Auswanderer, die sich für Argentinien entschieden, wieder beträchtlich gestiegen, doch bleibt sie mit 111 000 Personen im Jahre 1899 erheblich gegen den im Jahre 1889 bisher erreichten Höchstbetrag zurück. Ein ähnliches Bild zeigen die Einwanderungsverhältnisse Brasiliens. Noch im Jahre 1886 ging die Zahl der Einwanderer über 30 000 nicht hinaus, aber schon 1888 war sie auf 131 000 und 1892 auf 216 000 Personen gestiegen. Gegen Ende der neunziger Jahre ist die Einwanderungsziffer gefallen und hat mit 112 000 Personen, die der letzte Bericht zählt, einen tieferen Stand als 1888 erreicht. Bemerkenswerth ist auch, daß die Angehörigen der verschiedenen europäischen Nationen bei der Auswanderung, gewissermaßen ihrer Stammesverwandtschaft entsprechend, sich für bestimmte Staatengebiete des amerikanischen Kontinents entscheiden. So wenden sich Deutsche, Engländer, Irländer, Skandinavier vorzugsweise nach den Vereinigten Staaten, während Spanier, Portugiesen in dem amerikanischen Süden, erstere in Argentinien, letztere in Brasilien eine neue Heimath suchen. Kein bestimmtes Ziel haben die auswandernden Italiener, annähernd in gleicher Stärke vertheilen sie sich auf die Vereinigten Staaten und die südamerikanischen Republiken, denen auch die Mehrheit der französischen Auswanderer zufließt.

— Der Eindruck, den der veröffentlichte deutsche Zolltarif in den italienischen Interessentenkreisen gemacht hat, ist nach dem Mailänder „Commercio" äußerst ungünstig, was in zahlreichen an das Ministerium gerichteten Zuschriften zum Ausdruck gelangt. Die Ausfuhr der Bodenprodukte allein werde hierdurch nach der vorjährigen Statistik um 18 Millionen belastet. Die Regierung werde daher an Abwehrmaßregeln denken müssen.

— Dem verstorbenen Staatsminister Dr. Bosse widmet der „Reichsanzeiger" folgenden Nachruf: „Von außergewöhnlicher Arbeitskraft, weitem und klarem Blick, ein Meister der Darstellung, stieg er in der amtlichen Laufbahn schnell von Stufe zu Stufe. In allen Aemtern, die er im preußischen Staatsdienst und im Reichsdienst bekleidete, hat der Verewigte die ihm anvertrauten Aufgaben mit Wärme ergriffen und an ihre Durchführung nicht nur die ganze Kraft seines Geistes, sondern auch die ganze Liebe seines von hohen Idealen erfüllten Herzens gesetzt. Im Reichsamt des Innern war er ein Hauptförderer der segensreichen sozialpolitischen Gesetzgebung, welche durch die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 eingeleitet wurde. An der Spitze des Reichs-Justizamts und als Vor-

---

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[4] Nachdruck verboten.

„Vor allem: Werde erst ruhiger, Isa," begütigte Kurt das aufgeregte Mädchen, „was Dein Vater gethan hat, ist nicht so schlimm, ist nichts Unehrenhaftes, Manche werden ihn vielleicht darum tadeln, doch nimmermehr wird ein Schatten auf Dich und ihn fallen. Ich denke, Du fährst mit meiner Schwester nach Hause, und ich sehe, daß ich Euch mit Deinem Vater baldmöglichst folge. Hier ist nicht der Ort zu weiteren Auseinandersetzungen. Willst Du auf meinen Vorschlag eingehen?"

Isa nickte wieder. „Wenn Du mir einen Wagen besorgen kannst — ja. Ich habe den Kutscher erst bis nach der Vorstellung bestellt, doch zunächst möchte ich natürlich über den Zustand meines — Vaters Näheres erfahren."

Das Wort kam schwer aus Isa's Munde, als könnte sie es nur mit Ueberwindung aussprechen, aus ihrem Blick sprach eine tiefe Seelenqual, so daß Susanne wie tröstend den Arm um die jüngere Freundin schlang.

Kurt fragte einen der Bediensteten, wohin man den Verwundeten geschafft, und erhielt bereitwillig Auskunft. Die Drei betraten nun ein kleines, dürftig ausgestattetes Gemach, wo der Kunstreiter auf einer schnell herbeigeschafften Ottomane lag. Verschiedene Neugierige standen umher und begafften den blassen Mann mit dem aristokratischen, fein geschnittenen Gesicht. Ein Arzt bemühte sich, ihn zum Bewußtsein zu bringen.

„Was wollen denn alle diese Menschen hier?" klagte Isa weinerlich.

Kurt flüsterte dem Arzt einige Worte ins Ohr, und dieser ersuchte die Anwesenden höflich aber bestimmt, den Raum zu verlassen. Darauf schloß er die Thüre ab.

„Ist die Verletzung gefährlich?" fragte Kurt den Arzt, nachdem er sich diesem mit den Worten vorgestellt: „Mein Name ist Kurt v. Wallbrecht, hier meine Schwester", und, auf Isa deutend: „Komtesse Tennewitz".

Der Arzt verbeugte sich höflich: „Doktor Bogtner". Dann fuhr er in beruhigendem Tone fort: „Es scheint nur eine starke Verstauchung des Fußes zu sein, die sich bald wieder geben dürfte. Gebrochen ist zum Glück nichts, und so werden wir hoffentlich bald wieder das Vergnügen haben, unsern vielbewunderten Jockeyreiter im Zirkus begrüßen zu können. In einigen Wochen hoffe ich — — —"

Er hielt plötzlich inne. Sein Blick war auf Isa gefallen, die sich leichenblaß an die Freundin lehnte.

„Ist Ihnen unwohl, gnädiges Fräulein?" wandte er sich besorgt an diese.

„Danke, — es ist schon vorüber," hauchte sie.

„Fahre Du nach Hause," drängte Kurt die Schwester, „und gieb Acht, daß Isa sich nicht weiter aufregt."

Der Arzt hatte rasch einen Wagen besorgt und bald fuhren die jungen Damen durch die hell beleuchteten Straßen der Residenz. Isa drückte müde den schönen Kopf in die Polster, und Susanne lauschte schweigend den Klagen der Freundin.

„Also deshalb mußte ich mit Papa in die große, fremde Stadt ziehen," sagte sie, „deshalb mußte ich hier leben, wo ich mich so todtunglücklich fühlte, so verlassen und einsam, wo ich Niemand kannte, und mir alle Menschen so unsäglich gleichgültig waren. Deshalb verkaufte er unser schönes Gut, wo ich mit Euch zusammen so glücklich war. Die Scholle, wo schon unsere Ahnen hausten, wo das Grab meiner Mutter sich befindet, wo Alles, — Alles mir und traut und heimisch war, — wir verließen sie und andere, fremde Menschen leben jetzt dort an der Stätte, wo ich meine glückliche, sorglose Jugend verlebte! Und warum das Alles? Damit mein Vater seinem Ehrgeiz fröhnen konnte? Damit die Menge ihn beklatsche? Was anders sollte Papa zu diesem Schritt veranlaßt haben? Was trieb ihn nach der Stadt? Jetzt weiß ich auch, warum Papa mich so streng von jedem Verkehr fernhielt, warum er jeden Abend ausging! Um der Menge etwas vorzureiten! Ist das nicht schrecklich? Ich verstehe meinen Vater in manchen Punkten überhaupt nicht mehr. Die Kluft, die sich leider zwischen uns aufgethan hat, wird immer größer. Daß ich ihm nicht den Willen that, und Graf Dornbusch heirathete, der mir zwar ungezählte Reichthümer zu Füßen legen konnte, aber nicht das, was ich mir einzig wünschte: ein Herz voll Liebe, — das verzeiht mir Papa nie. Dornbusch wäre ein Mann nach seinem Sinn gewesen, aber — ich konnte mich nicht entschließen. Was hilft mir das Geld! Und jetzt, — wer weiß, ob er mich jetzt noch wollte, — die Tochter eines — Kunstreiters!"

Sie lachte schneidend auf, daß Susanne besorgt die Züge der jungen Freundin zu unterscheiden suchte, und sich bemühte, dieselbe zu trösten.

„Du bist jetzt zu sehr aufgeregt, und kannst unmöglich ruhig über die Sache urtheilen," sagte sie innig. „Ich denke, es ist am besten, wenn Du mit uns nach unserm stillen Buchecke kommst, dort findest Du Alles, was Dir noth thut, Ruhe und Einsamkeit. Dort kannst Du Dich erholen und bleiben, so lange es Dir gefällt. Wenn Dein Vater so weit hergestellt sein wird, daß Du ihn unbesorgt verlassen kannst, reisen wir. Bis dahin bleibe ich bei Dir. Dort in unserm schönen, stillen Hause, wo meine gute Tante alles so herrlich einzurichten wußte, wirst Du bald wieder heimisch sein, und Tante Martha versteht es am besten, ein niedergeschlagenes Herz aufzurichten. Als damals unsere guten Eltern so schnell nach einander starben, und Kurt und ich ganz allein in der Welt standen, da war sie es auch, die uns tröstete, und mit Sanftmuth und Geduld uns über den ersten Schmerz hinweghalf. Sie zog ohne Bedenken zu uns, übernahm die Führung des Hauswesens und verwaltete unser Vermögen, bis Kurt selbst in der Lage war, es zu thun. Seitdem weilt sie bei uns als liebe Hausgenossin, und sorgt wie eine zweite Mutter für Alles. Was wäre ohne sie aus uns geworden! An ihrem warmen, liebevollen Herzen wirst auch Du genesen, meine Isa!"

Susanne hatte in überzeugendem Ton gesprochen, und das junge Mädchen nickte sinnend vor sich hin.

„Ja, ja, — in Buchecke, ich kenne es wohl, wie schön wird es dort sein! Und — Du glaubst, daß Tante Martha mich gern aufnehmen, daß Dein Bruder sich nicht mit mir schämen wird; daß für die Tochter des — Kunstreiters noch ein Platz ist in Eurem Hause?"

„O, wie kannst Du nur so sprechen, Isa!" rief Susanne erschrocken. „Wie wenig kennst Du den zarten Sinn der Tante und meines Bruders gutes Herz! Er wäre im Stande, das Letzte für Dich hinzugeben, Dir Alles zum Opfer zu bringen, denn — — —"

Sie hielt plötzlich inne, als hätte sie schon zu viel gesagt.

Isa beachtete es nicht. Sie lehnte sich schweigend zurück und schloß die Augen.

Endlich hielt der Wagen vor einem großen, stattlichen Hause. Der Portier öffnete mit respektvollem Gruße den beiden Damen die Hausthüre, sie schlüpften hinein und stiegen die teppichbelegten Stufen hinan. Das Gemach, das Isa zur Linken des breiten Korridors öffnete, war zwar nicht gerade kostbar, aber behaglich eingerichtet, und wies alte, braungebeizte Möbel, dunkle Vorhänge und Teppiche auf, eine Einrichtung, die Susanne wohl kannte schon von ihrer Kinderzeit her; denn sie hatte oft und gern auf dem Gut des Grafen Tennewitz geweilt und glückliche Stunden dort verlebt. Sie waren zusammen aufgewachsen Susanne und Isa, weil Tennewitz an Buchecke grenzte, und die beiden benachbarten Familien verband von jeher innigste Freundschaft. Kurt, Susannes Bruder, der etwa zehn Jahre älter war, als Isa, hatte die Mädchen stets durch Feld und Wald begleitet.

Als dann Isas Mutter gestorben war und der Vater oft längere Zeit vom Hause abwesend sein mußte, hatte er sein einziges Töchterchen in die Obhut der Geschwister Wallbrecht gegeben, bei denen er es gut aufgehoben wußte. Susanne, obwohl nur wenige Jahre älter als Isa, betrachtete diese fast wie ein Kind, das man ihrer Fürsorge anvertraute. Was den Grafen Tennewitz so oft und so lange fernhielt, wußte man nicht, aber es gingen verschiedene Gerüchte in der Umgegend, daß er durch Spiel, durch Rennen und Wetten, sowie allerlei Spekulationen seinen zerrütteten Vermögensverhältnissen aufzuhelfen suchte. Man wußte auch, daß es trotzdem immer weiter abwärts ging, und daß nichts im Stande war, das rollende Rad aufzuhalten. Isa erfuhr natürlich von alledem nichts. Sie lebte froh und glücklich die sorglosen Tage der Jugend dahin, und war mehr in Buchecke, als daheim auf Tennewitz. So blieb es ihr auch verborgen, daß dort die Wucherer ein- und ausgingen, und schon manches werthvolle Stück Land an sich zu bringen gewußt hatten. Wer hätte auch mit dem harmlosen Kinde von den traurigen Verhältnissen sprechen sollen, die in seinem Vaterhause herrschten?

Als Graf Tennewitz das Gut, das durch schlechte Bewirthschaftung und ehrlose Verwalter ganz heruntergekommen war, schließlich verkaufen mußte, und die Absicht kundgab, nach der Residenz übersiedeln zu wollen, da hatten die Freunde gebeten, Isa bei ihnen in Buchecke zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

sitzender der Kommission für die Ausarbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuchs entfaltete er eine umfassende Thätigkeit, welche der weiteren Entwickelung unserer Reichs-Justiz-Gesetzgebung mit Erfolg vorgearbeitet hat. Seine siebenjährige Wirksamkeit endlich als Leiter des preußischen Kultusministeriums wird sein Andenken in den Annalen der preußischen Verwaltung zu einem allzeit gesegneten machen. Sämtliche Zweige der ihm unterstellten vielseitigen Verwaltung erfuhren in dieser Zeit reiche Förderung. Die Entwickelung der evangelischen Kirche in den alten und in den neuen Provinzen der Monarchie verfolgte er stets mit innerster Theilnahme. Lange gehegte Wünsche nach größerer kirchlicher Selbstständigkeit wurden verwirklicht und durch das neue Pfarrerbesoldungsgesetz eine erfreuliche Besserung in der materiellen Lage der Geistlichkeit angebahnt. Ebenso ließ er sich die Fortentwickelung friedlicher Beziehungen zwischen dem Staat und der katholischen Kirche angelegen sein. Mit besonderer Wärme nahm er sich des Unterrichtswesens an. Allen Stufen desselben, der Hochschule, dem Gymnasium, sowie der Volksschule war seine Verwaltung eine segensreiche. Vor Allem hat ihm die Volksschule, deren Schüler gewesen zu sein er sich gern erinnerte, das Zustandekommen des Lehrerbesoldungsgesetzes zu danken, durch das eine feste Grundlage für eine fernere gedeihliche Entwickelung geschaffen wurde. Unvergeßlich werden Allen, die mit ihm amtlich und außeramtlich in Berührung kamen, die schönen Eigenschaften echter Humanität bleiben, die ihn auszeichneten. Mit reichem Wissen, größter Vielseitigkeit der geistigen Interessen, die auch in reger literarischer Bethätigung ihren Ausdruck fand, verband sich ein seltenes Maß menschlicher Güte. Mit dem Andenken an den pflichttreuen, in hohen Stellungen bewährten Staatsmann wird sich daher stets die Erinnerung an einen lauteren, christlichen Charakter und einen treuen deutschen Mann verbinden."

— Die „Köln. Ztg." meldet: Der marokkanische Botschafter Menebhi ist am 27. Juli von Mazagan nach Marrakesch abgereist, wo er am 29. Juli eingetroffen sein dürfte. Sein Begleiter, Kaid Mac Lean, blieb zurück, wird ihm aber sofort nachfolgen, wenn die nöthigen Reit- und Lastthiere zur Stelle sein werden. Es ergiebt sich schon hieraus, daß die Gerüchte über die Verhaftung des Botschafters Menebhi unzutreffend sind. Sie waren auch von vornherein unwahrscheinlich, da man nicht annehmen konnte, daß der Sultan einen Botschafter, den er eben noch unter Gnadenbeweisen an zwei mächtige Höfe entsandt hatte, nun plötzlich werde verhaften lassen. Entstanden ist das Gerücht vielleicht dadurch, daß in Marrakesch ein Wechsel im Kriegsministerium stattgefunden hat.

— In den nächsten Tagen wird in Berlin der Ausschuß des Deutschen Handelstages zusammentreten, um in Sachen des Zolltarifentwurfs Stellung zu nehmen. Der Ausschußsitzung wird in Bälde eine Volksversammlung des Handelstages folgen, die sich mit der gleichen Frage zu befassen hat.

— Der Uebertritt der Landgräfin von Hessen zum Katholizismus erregt allenthalben großes Aufsehen. Die Landgräfin ist eine Tochter des Prinzen Karl und eine Schwester des Feldherrn Prinzen Friedrich Karl von Preußen. Sie vermählte sich am 26. Mai 1853 im Alter von 17 Jahren mit dem Landgrafen Friedrich von Hessen. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor, der Landgraf Friedrich, der im Jahre 1888 im Alter von 34 Jahren auf einer Weltreise ertrank, der jetzige Landgraf Alexander Friedrich, der völlig erblindet ist und in der Musik seinen Trost sucht, Prinz Friedrich Karl von Hessen, vermählt mit Prinzessin Margarethe von Preußen, der Schwester des Kaisers, sowie die Erbprinzessin von Anhalt-Dessau und die mit dem Freiherrn von Vincke vermählte Prinzessin Sibylle. Die Landgräfin ist 65 Jahre alt. Den vorbereitenden Religionsunterricht leiteten, da die Landgräfin zur Zeit zum Sommeraufenthalt auf Schloß Adolfseck weilt, mehrere Fuldaer Theologie-Professoren. Der Uebertritt erfolgte ganz überraschend: es war bisher nur aufgefallen, daß die Landgräfin in letzter Zeit nicht mehr nach Fulda zur evangelischen Kirche, sondern in den katholischen Dom ging.

Ausland.

In Wien verlautet gerüchtweise, daß König Eduard von England in Ischl Kaiser Franz Josef besuchen werde.

In Frankreich erläßt der Jesuiten-Orden eine Bekanntmachung, daß sämtliche Jesuitenschulen am 1. Oktober, wie gewöhnlich, eröffnet werden, obwohl der Orden kein Ermächtigungsgesuch einreicht; angeblich sollen die bisherigen Jesuitenlehrer durch Laienlehrer ersetzt werden, die Regierung glaubt jedoch, daß zahlreiche bisherige Jesuitenlehrer einfach mit Erlaubniß des Jesuitengenerals vorläufig, bis bessere Zeiten kommen, das Ordenskleid ablegen, um den Unterricht weiter ertheilen zu können.

In Neapel wurde gestern Abend 8 Uhr ein Bericht über das Befinden Crispis ausgegeben, nach demselben hielt der Zustand der Ruhe, welcher sich in der letzten Nacht gezeigt hatte, während des ganzen Tages an. Das Allgemeinbefinden hat sich ein wenig gebessert. Die nervöse Abspannung und die Herzthätigkeit sind fortdauernd unverändert. — Gestützt auf das Ansuchen der geschiedenen Gattin Crispis, will die Regierung das Archiv Crispis mit Beschlag belegen.

In London stimmte auch das Oberhaus dem Antrag betreffend Gewährung einer Dotation an Lord Roberts zu. Salisbury und der Earl Spencer rühmten die Verdienste des Feldmarschalls.

Das englische Unterhaus bewilligte 6 157 000 Pfund (123 140 000 Mark) für Marinebauten.

Aus Belgrad wird gemeldet: Durch Vermittelung des serbischen Gesandten in Konstantinopel, Generals Sawa Gruits, sandte der Sultan an König Alexander die formelle Einladung zu einem Besuche in Konstantinopel, um den König auch persönlich von seinen freundschaftlichen Gesinnungen zu überzeugen. Die Einladung scheint eine Folge des feindlichen Verhaltens der türkischen Behörden ggen die serbische Bevölkerung in Altserbien zu sein, welches sie gewissermaßen wieder gut machen soll.

Wie aus Newyork gemeldet wird, verwerfen die Stahlarbeiter den vom Trust vorgeschlagenen Kompromiß und setzen den Ausstand fort.

Aus den Bädern.

In Teplitz-Schönau waren bis zum 27. Juli 3751 Personen angemeldet, davon 598 in den Hospitälern und Badeinstituten. Wenn man die Kurliste durchsieht, fällt es auf, mit welcher Höflichkeit die Charakterbezeichnung der Kurgäste gewählt ist, und selbst wer keinen Stand hat, erhält doch seine Bezeichnung, so findet man darin die „Agentenstochter", die „Arztenstochter", die „Bürgerschullehrerstochter" und den „Oekonomiedirektorssohn", recht gut macht sich auch der Charakter als „Tucherzeuger" und „Solicitatorsgemahlin". — In Bad Sulza waren bis zum 29. Juli 1662 Personen gemeldet.

Gerichts-Zeitung.

— (Der Barbier Albert Ziethen im Zuchthause zu Werden gestorben!) Nahezu 17 Jahre hat Albert Ziethen im Zuchthause zugebracht, ohne daß es bisher gelungen ist, das Wiederaufnahmeverfahren in seiner Sache zu erwirken. Welche Folgen der plötzliche Tod Ziethens für das Betreiben des Wiederaufnahmeverfahrens haben wird, das läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Indessen läßt die Strafprozeßordnung das Verfahren auch nach dem Tode des Verurtheilten zu. In diesem Falle sind dann die Verwandten des Verstorbenen zu dem Antrage auf Wiederaufnahme des Verfahrens befugt. Die Geschichte und die Schicksale des „Falles Ziethen" sind unsern Lesern hinreichend bekannt. Am 25. Oktober 1883, Nachts zwischen ½11 Uhr und ¼12, wurde zu Elberfeld die Frau des Barbiers und Gastwirths Albert Ziethen in der Wirthsstube des ihrem Manne gehörigen Hauses Bachstraße 91 durch Hiebe über den Kopf ermordet. Am Nachmittag dieses Tages war Ziethen in Köln gewesen und von dort mit dem letzten Zuge gegen 9 Uhr nach Elberfeld zurückgefahren, wo er kurze Zeit nach elf Uhr eintraf. Nach der Beweisaufnahme muß also Ziethen unmittelbar nach seiner Rückkunft die fürchterliche That begangen haben. Das Schwurgericht in Elberfeld verurtheilte Ziethen im Jahre 1885 wegen Gattenmordes zum Tode; die Strafe wurde indessen nicht vollstreckt; Albert Ziethen wurde vielmehr vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und in der Anstalt zu Werden internirt. Gleich darauf begannen von den verschiedensten Seiten die Anstrengungen, die Unschuld des Verurtheilten nachzuweisen. Der Verdacht der That richtete sich auf August Wilhelm, den Lehrling Ziethens, den schon während des Prozesses gegen Albert Ziethen viele Zeugen und Sachverständige als den Mörder der Frau Ziethen bezeichneten. Ein Brief, den Ziethen im Jahre 1892 an Wilhelm schrieb und vier Jahre später aufgefunden wurde, schien diesen Verdacht zu bestätigen. Ein Verfahren gegen Wilhelm wurde eingeleitet; nachdem Ziethen schon drei Jahre im Gefängniß war, legte Wilhelm vor dem damaligen Kriminalkommissar von Meerscheidt-Hüllessem ein ausführliches Geständniß ab. Später widerrief indessen Wilhelm sein Geständniß; trotzdem beschloß damals das Elberfelder Landgericht die Wiederaufnahme des Verfahrens. Die Staatsanwaltschaft aber legte gegen diesen Beschluß Beschwerde beim Oberlandesgericht Köln ein und dieses verwarf die Wiederaufnahme: Wilhelm sei unglaubwürdig, weil er von der Familie Ziethen wahrscheinlich durch Versprechungen beeinflußt worden sei. Wilhelm wurde sofort aus dem Gefängniß entlassen und ist seit dieser Zeit spurlos verschollen. Einer der eifrigsten Kämpfer für die Ziethensche Sache war der inzwischen verstorbene Oberstleutnant von Egidy. Er trat in öffentlichen Versammlungen aufs wärmste für Ziethen ein. Nunmehr, nach dem Tode Albert Ziethens, wird man mit einer Veröffentlichung des gesamten Materials und einer Publikation der Briefe Ziethens, die einen psychologisch werthvollen Einblick in die Tragödie bieten, nicht mehr zögern. Das Bedenken, dem Inhaftirten, welchem der schriftliche Verkehr mit seinem Bruder gänzlich untersagt war, durch die Veröffentlichungen etwa zu schaden, ist jetzt hinfällig geworden.

Breslau, 1. August. Das hiesige Kriegsgericht verurtheilte den Unteroffizier Tourbier vom Jägerbataillon Nr. 6 in Oels wegen Mißhandlung eines Untergebenen in 63 Fällen, vorschriftswidriger Behandlung, Bedrohung und Sachbeschädigung zu neun Monaten Gefängniß.

Deggendorf. Ein aufregender Fall spielte sich dieser Tage im alten Gerichtsgebäude ab. In dem im zweiten Stock gelegenen Sitzungssaal wurde gegen den Bauer Alois Kraus von Schöneck wegen Meineidsverleitung verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 2¼ Jahren und weitere drei Jahre Ehrverlust. Als sich das Gericht eben zur Berathung zurückgezogen hatte, sprang der Angeklagte auf, schwang sich auf das offene Fenster und stürzte sich, ehe es jemand verhindern konnte, in den Hof hinab. Kraus war in einen Sandhaufen gefallen und hatte nicht den geringsten Schaden genommen. Er stand sofort auf, um sich zur Flucht zu wenden, doch der dienstthuende Gendarm, der schnell die Treppe hinabgeeilt war, stand schon am Thor, um ihn in Empfang zu nehmen. Der Vorgang hatte sich so schnell abgespielt, daß der Angeklagte, als der Gerichtshof von der Berathung zurückkam, schon wieder auf der Anklagebank saß. Ob er einen Selbstmord oder einen Fluchtversuch bezwecken wollte, ist noch nicht festgestellt.

Musikalisches.

Auf dem Ideal-Brettl in Bellevue hat uns der Dichter-Komponist Erik Meyer-Helmund mit vielen schönen Gaben erfreut, aber keine derselben hat hier wohl solchen Anklang gefunden, als das reizende Tanz-Duett „Nach der Tanzstunde", in welchem sich Gymnasiast und Backfisch die heitere, naive Liebeserklärung machen. Es wird sicher mit Freuden begrüßt werden, daß das Duett soeben im Verlage von E. Simon hierselbst (Preis 2,50 Mark) erschienen ist. In demselben Verlage ist ein weiterer Brettlgesang Erik Meyer-Helmunds, das „Vagantenlied" von Hugo Philipp (Preis 1,25 Mark), erschienen, welches gleichfalls zu den beliebtesten Liedern des hiesigen Ideal-brettl gehört. Einer besonderen Empfehlung bedürfen diese neuesten Gaben des Dichter-Komponisten kaum, sie empfehlen sich selbst.

Durch Beschluß des Würzburger Domkapitels wurde die Stelle eines Domorganisten an der dortigen Kathedrale dem Fräulein Höller, der Tochter des unlängst verstorbenen Domorganisten Höller, übertragen, gewiß ein seltenes Amt für eine Dame.

23. Saatbericht

von **Wilh. Werner u. Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 1. August 1901.

Die durch die fortschreitenden Erntearbeiten bewirkte theilweise Räumung der Felder brachte in der vergangenen Berichtswoche zahlreiche Aufträge auf Saaten zum Grünfuttergewinn und zur Gründüngung; in Spörgel, Buchweizen, Sandwicken (vicia villosa), Johannisroggen, Inkarnatklee, deutschen und englischen Herbst- oder Wasserrüben war der Bedarf besonders groß. Oelrettig ist nun überall geräumt. Winter-Oelsaaten wurden auch schon vielfach verlangt.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Schwedischer Winterraps 23—24, schwedischer Winterrübsen 22—23, holländischer Winterraps 25—26, Uckermärker Riesen-Winterraps 21—22, Zwerg-Winter- oder Kruppraps 23—24, Buchweizen, silbergrauer 12—12½, brauner gewöhnlicher ca. 11½, gelber oder weißer Senf 24—26, kleiner oder Ackerspörgel 13—14, Riesen- und russischer Riesenspörgel 14—16 Mark. Lupinen, soweit noch zu haben, ferner Wicken, Peluschken in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen. Leindotter zur Gründüngung 17 bis 18, Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat 36—40, echter Johannisroggen ca. 10½ bis 11, Wintererbsen 16—17, deutsche Stoppel- oder Herbstrüben 64—66, englische Wasserrüben (Turnips) 68—80 Mark. Inkarnatklee 27—29, Bokharaklee 47—49, Rothklee, garantirt rein inländischer 48—58, Weißklee 48—60, schwedischer Klee 62—70, Wundklee 58—75, Gelbklee 23—28, Luzerne, Provencer 55—59, Thimothee 22—28, englisches Raigras, Originalsaat 19—24, italienisches Raigras, importirte Saat 23—28, Knaulgras 40—48, Honiggras 30—32, Schafschwingel 25—28, Wiesenschwingel 58—66 Mark.

Unser nächster Bericht folgt in der nächsten Woche, am Donnerstag, den 8. August.

Ein Gedicht Bosse's.

Der verstorbene ehemalige Minister des Kultus hat seit einer Reihe von Jahren ein „Wirthschaftsbuch für deutsche Beamte" herausgegeben, das die Beamten zur genauen Buchung von Einnahmen und Ausgaben und dadurch zur strengen Wirthschaftlichkeit erziehen sollte. Man kann von dieser recht unscheinbaren Art literarischer Thätigkeit — wenn man es überhaupt literarische Thätigkeit nennen darf — sagen, daß Bosse sie unternahm mit dem Bewußtsein, daß „wer etwas Tüchtiges leisten will, hätt' gern was Großes geboren, der sammle still und unerschlafft im kleinsten Punkte die höchste Kraft". Deshalb hat es der Verstorbene auch nicht für zu gering erachtet, diesen Wirthschaftskalender nicht nur mit einer Prosaeinleitung, sondern auch mit folgenden, stimmungsvollen und verhältnißmäßig gewandten Versen einzuleiten.

Vorüber, hinüber.

Vorüber ist das alte Jahr!
Ob's fröhlich dir, ob's traurig war,
Ob du geweint, ob du gelacht,
Ob du geschlummert, ob gewacht,
Ob du die Zeit genützet hast
Oder vergeudet und verpraßt,
Das Jahr, das einst so lang dir schien,
Vorüber rauscht' es, hin ist hin:
Vorüber, vorüber!

Und doch! das Jahr, das du erlebt,
Und was du drin gewirkt, erstrebt,
Der Schweiß von deinem Angesicht,
Die heil'ge Arbeit deiner Pflicht,
Dein Ringen mit des Lebens Noth,
Dein Stillesein in deinem Gott,
Was dein an Schmerz und Freude war,
Du nimmst es mit ins neue Jahr
Hinüber, hinüber!

Die Stunde kommt, vielleicht schon bald,
Ob jugendfrisch du bist, ob alt,
Wo mehr noch wird vorüber sein
Als dieses flücht'ge Jahr allein,
Wo dir im Tod' das Auge bricht,
Dein Mund den letzten Seufzer spricht,
Wo einmal noch, eh' du ziehst fort,
Durch deine Seele tönt das Wort:
Vorüber, vorüber!

Und dann auch giebt, was du gelebt,
Was du gethan, was du erstrebt,
Was du geglaubt, was du gesollt,
Was du gekämpft, was du gewollt,
Dir unabweislich das Geleit
Hinüber in die Ewigkeit.
O denke dran bei jedem Schritt:
Was hier du lebst, es gehet mit
Hinüber, hinüber!

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. August. Bei der Erneuerung der Loose 2. Klasse der königl. preußischen Lotterie, welche am 6. August beendet sein muß, tritt zum ersten Male die neue Bestimmung in Kraft, daß dieselbe an dem genannten Tage nicht bis 6 Uhr, wie bisher, sondern bis 8 Uhr Abends bewirkt sein muß. Man hofft auf diese Weise den auswärtigen Spielern die Möglichkeit zu gewähren, die am Nachmittage des Verfalltages noch eintreffenden Postsendungen in den Besitz der Einnehmer behufs rechtzeitiger Erneuerung ihrer Loose gelangen zu lassen. Auch vielen hiesigen Spielern, die von der leidigen Gewohnheit, die Erneuerung der Loose erst im letzten Augenblick zu besorgen, nicht lassen können, wird diese Neuerung von Nutzen sein.

— Der zum vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannte Geh. Baurath Oskar Launer hat in den Jahren von 1880 bis 1884 bei der Regierung zu Köslin als Bauinspektor gearbeitet.

— Der außerordentliche Professor der Theologie, Lic. Wilh. Lütgert, welcher neun Jahre an der Universität Greifswald gewirkt hat und jetzt als Nachfolger Beyschlag's nach Halle berufen ist, ist gestern von der theologischen Fakultät zu Greifswald zum Ehrendoktor ernannt worden.

— Die Erste Stettiner Ausstellung für Haus-, Herd- und Gesundheitspflege hat in allen Kreisen großes Interesse gefunden, weil der geschäftsführende Ausschuß Programm und Gruppen-Eintheilung zweckentsprechend entworfen hat. Die Prämiirungsfrage ist durch Aufstellung einer Prämiirungs-Ordnung derartig geregelt worden, daß alle Uebelstände, welche sonst zu lebhaften Klagen Anlaß gegeben haben, beseitigt sein werden, so daß jeder Aussteller nach wirklichem Verdienst entsprechend seinen Leistungen vom Preisgericht beurtheilt wird. Diplom nebst Medaillen werden den Ausstellern unentgeltlich verliehen, wenn solche seitens des Preisgerichts zuerkannt worden sind. Bei den rastlosen Fortschritten unserer Technik tauchen fortwährend neue Erfindungen und Verbesserungen auf, die auf den verschiedensten Gebieten der Industrie reformatorisch wirken und deren Erzeugnisse ein neues Gesicht geben. Sich hierüber mit den alltäglichen Hülfsmitteln stets auf dem Laufenden zu erhalten, ist nicht mehr möglich, und andererseits genügt auch dem Industriellen, der Neuheiten und Verbesserungen dem Publikum auf die wirksamste Art darbieten will, der Weg der Verbreitung geschriebener oder gedruckter Beschreibungen und Offerten nicht mehr. Als bestes Orientirungsmittel für den Konsumenten, als zweckmäßigste Propaganda für den Produzenten hat sich von jeher die unmittelbare Anschauung der ausgebotenen Erzeugnisse erwiesen, und diesem Zwecke dienen die modernen Ausstellungen in vorzüglichster Weise. Sie gewähren ein lebendiges, übersichtliches Bild von dem jeweiligen Stande eines Handwerks, einer Industrie, irgend eines Zweiges der öffentlichen Wohlfahrtspflege. Ohne Zweifel wird diesen praktischen Gesichtspunkten jeder Geschäftsmann seine Zustimmung nicht versagen können und gern die Gelegenheit benutzen, seine besten und neuesten Erzeugnisse auszustellen. Das Programm nebst Anmeldeschein giebt über alle einschläglichen Fragen genaue Auskunft und ist vom Ausstellungs-Bureau, das sich im Konzerthause befindet, kostenfrei zu beziehen.

— Die diesjährige Generalversammlung des Zentralverbandes Deutscher Kaufleute und Gewerbetreibende findet am 19. und 20. d. M. in Eisenach statt, der Verein Stettiner Kaufleute hat dazu den Antrag gestellt: Der Vorstand des Zentral-Verbandes Deutscher Kaufleute und Gewerbe-

Berliner Börse vom 1. August 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70
Brüssel	8 Tg.	81,05 G
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,45
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	20,42
do.	3Mt.	20,285 G
Madrid	14Tg	58,40 G
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	81,10
do.	2Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,15
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,10 B
Italienische Plätze	10Tg.	77,55 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,70 G
do.	3Mt.	213,50
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 3½, Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,35 G
20 Francs-Stücke	16,235
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1725 G
Belgische	81,10
Englische Bankn.	20,42
Französische „	81,10
Holländische „	168,70
Oesterreich. „	85,30 B
Russische	216,05
Zollcoupons 100 R.	323,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 fl. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch Reichs-Anl. c.	3½	101,20 G
„ „	3½	101,20 G
„ „	3	91,50 G
Preuß. Consf. Anl. c	3½	101,20 G
„ „	3½	101,20 G
„ „	3	91,80
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,20 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,50 G
Berliner „ 1898	3½	99,90 G
Breslauer „	3½	98,75 G
Casseler „	3½	97,70 G
Dortmunder „	3½	95,70 G
Düsseldorfer „	3½	97,10 G
Duisburger „	3½	96,25 G
Elberfelder „	4	102,25 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	96,00 G
Hallesche „ 1886	3½	97,20 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	90,25 G
„ Stadt-Anleihe	3½	97,50 G
Kölner „	4	102,70 G
Magdeburger „	3½	97,10 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,60
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	97,10
„	3	87,50 B
Rheinprov.-Obl.	3½	98,25
„ Ser. 18	3½	92,50 G
„ 19	3½	9[illegible],25
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,25 G
„	3½	98,20 B
Westpr. „	3½	97,50 B
Berliner Pfandbriefe	5	—,—
„ „	4½	111,00 B
„ „	4	106,90 G
„ „	3½	99,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„	3½	99,10
„	3	88,80
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,40 G
Ostpreußische „	3½	102,90
„	3	88,50 G
Pommersche „	3½	98,70 G
„	3	88,50 G
Posensche 6—10	4	102,25
„ Serie C.	3½	98,20 G
„ A.	3	88,30 G
Sächsische „	4	—,—
„	3½	98,00 B
„ landschaftl.	3	88,60 G
Schles. altlandsch.	3½	—,—
„	4	102,10 G
„ landsch. neue	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	102,00 G
„	3½	97,25 G
„	3	88,20 G
Westfälische	4	102,40 G
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. ritterh. I.	3½	97,80 G
„ I.	3	88,00 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 B
„	3½	—,—
Pommersche „	4	103,25 B
„	3½	98,60 G
Posensche „	4	102,90 G
„	3½	98,50 G
Preußische „	4	102,90 G
„	3½	98,50 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„	3½	98,50 G
Sächsische „	4	103,50 B
Schlesische „	4	102,90 G
„	3½	98,60 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,00 G
„	3½	98,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,25 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,25 G
„ amort.	4	104,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	89,80 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	53,25
Augsburger „	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	141,75
Bayer. „	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	—,—
Köln-Mind. Präm.	3½	131,50 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,75
Lübecker „	3½	134,50
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,75
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,70 B

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	70,50 G
Barletta-Loose	—	16,90
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	86,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	37,30 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	81,00 G
Chines. Staats- „	5½	102,75 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	94,20
„ 1898 „	4½	82,70
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	38,80 G
„ Monop.-Anl.	1,75	42,80 G
„ Gold- „	1,60	37,50 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,70
Oesterr. Gold-Rente	4	100,90 B
„ Papier- „	4⅕	99,10 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	99,30 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	77,40 G
„ 1860er Loose	4	—,—
„ 1864er	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,40 G
„ 1889	4	78,90 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1894	3½	92,7[illegible] G
„ Staats-Rente	4	96,00 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ 1866	5	329,00 G
„ Staats-Obl.	3,8	94,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	99,40
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,25 G
„ amort. St.-A.	4	67,70 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99,60 G
„ 400 Frcs.-L.	—	101,50 B
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 B
„ Kronen-Rente	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	83,60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,10 G
Bsch.-Hamb. 1. 10. 11	3½	91,40 G
„ 2—9. 12—15	3½	89,60 G
„ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,10 G
„ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	116,40 G
„ „ „ „ 2	3½	107,80 G
„ „ „ „ 5	3½	92,60 G
„ „ „ „ 6	4	99,40 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	42,10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	109,00 G
„	4	98,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	57,00 G
„	3½	52,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ Präm.- „	4	130,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90,00 G
„ 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	—,—
„ 9	3½	—,—
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	77,00 G
„ 11. 12	4	[illegible]7,00 G
„ 2. 3	3½	7[illegible],00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,60 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	112,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	91,50 G
„ „ 1909	4	100,00 G
„ Com.-	3½	94,50 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
„	—	80,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,50 G
Schles. „	4	98,15 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
„	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	130,50 G
Braunschw. Landeseisenb	132,40
Crefelder	93,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	149,90
Eutin-Lübeck	51,00
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	135,40
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	83,50

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	150,50 G
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	108,50

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	127,00 G
Allgem. Deutsche Klbg.	28,10
„ Lok.- u. Strb.	148,00
Barmen-Elberfelder	179,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	108,25
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	131,75 B
„ Straßenbahn	176,25 G
Elektr. Hochbahn	117,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	186,50
Hamburger „	165,75 G
Magdeburger „	148,00 G
Stettiner „	127,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	98,80
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	92,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	89,40 B
Stargard-Küstrin 3½%	93,90 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	102,75 G
Breslauer Rhederei	96,50 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	118,60 G
Hansa, Dampfschifff.	132,10 G
Kette, D. Elbschifff.	82,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	113,20
Schles. Dampfer-Co.	72,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	128,30 G
Bergisch-Märkische Bank	146,00 G
Berliner Bank	85,60 G
„ Handels-Ges.	130,20 G
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	69,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	101,40 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,50 G
„ Genossensch.-Bank	103,50 G
Disconto-Comm.	169,60
Gothaer Grundkred.-Bank	121,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	144,30 G
Hannoversche Bank	105,00 G
Kieler „	—,—
Kölner Wechslerbank	93,00 G
Königsb. Vereins-Bank	112,60 G
Leipziger Bank	6,40
„ Credit-Anstalt	166,75 G
Magdeburg. Bank-Verein	117,75 G
„ Privatbank	90,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	120,75 G
„ Hyp.-Bank	181,50 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	16[illegible] G
Meining. Hyp.-B. 80%	122,25 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
„ Credit-Bank	105,00 G
Nationalbank für Dtschl.	95,75 G
Nordd. Creditanstalt	106,00 B
„ Grundcredit	82,75 G
Oesterr. Creditbank	196,00
Pomm. Hypotheken-Bank	21,10 B
Preuß. Bodencredit- „	128,00 G
„ Centr.-Boden- „	153,00 G
„ Hypoth.-Akt.- „	7,30 B
„ Pfandbrief- „	113,60 G
Reichsbank	152,80
Rheinische Bank	35,00 B
Sächsische „	117,50 B
Westdeutsche „	—,—
Westfälische „	114,10 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	105,00 G
	Bock	153,50 G
	Böhm. Brauhaus	195,00 G
	Bolle Weißbier	76,00 G
	Landré	195,00 G
	Patzenhofer	186,00 G
	Pfefferberg	236,00 G
	Schöneberg Schl.	168,50 G
	Schultheiß	217,00 G
	Bochumer	140,50 G
	Germania Dortm.	182,75 G
	Accumulatoren-Fabrik	119,00 G
	Allgem. Berl. Omnibus	148,00 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	173,75 G
	Aluminium-Industrie	129,50 G
	Anglo-Central-Guano	80,00 G
	Anhalt. Kohlenwerke	89,00 G
	Berl. Elektricitäts-Werke	168,25 G
	„ Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	7[illegible],00 G
	Bielefeld. Masch.	159,50 G
	Bismarckhütte	196,00 G
	Bochumer Bergwerk	—,—
	„ Gußstahlwerke	163,00
	Braunschw. Kohlenwerke	158,00 B
	Bredower Zuckerfabrik	55,25 G
	Breslauer Oelfabrik	66,50 G
	Chemische Fabrik Buckau	109,30 G
	Concordia Bergbau	233,25 G
	Deutsche Gasglühlicht	316,00 G
	„ Spiegelglas	150,25 G
	„ Steinzeug	—,—
	„ Waffen u. M.	181,00 G
	Donnersmarck-Hütte	176,60 G
	Dortmund Union	47,75
	Dynamite Trust	148,10 B
	Egestorff Salzwerke	145,50 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	170,00 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	100,50 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	64,50 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	208,25 B
	„ Masch. conv.	160,50 G
	Hamburger Elektr.-Werke	143,10 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	84,25 G
	Hannov. Masch.-Br.	271,00
	Hibernia Bergw.-Ges.	148,75
	Hirschberger Leder	—,—
	„ Maschinen	66,50 G
	Höchster Farbwerke	315,50 G
	Hörderhütte conv. neue	74,50 G
	Hoffmann Stärke	169,30 G
	Hofmann Waggon	190,00 G
	Ilse Bergbau	158,00 G
	Köln. Bergwerke	287,75 B
	König Wilhelm conv.	150,00 G
	„ „ St.-Pr.	214,00 G
	Lauchhammer	83,00 G
	Laurahütte	176,50 G
	Ludwig Löwe u. Co.	276,00 G
	Magdeb. Allg. Gas	128,25 B
	„ Baubank	81,30 G
	„ Bergwerk	434,50 B
	„ „ St.-Pr.	—,—
	„ Mühlen	—,—
	Nähmaschinenfabrik Koch	—,—
	Norddeutsche Eiswerke	66,00 G
	„ Gummi	82,10 G
	„ Jute-Sp.	55,10 G
	Nordstern Bergwerk	192,00 G
	Oberschles. Chamotte	123,00 B
	„ Eisenb.-Bedarf	96,00
	„ Eisen-Industrie	98,00 G
	„ Kokswerke	120,50 B
	„ Portl.-Cement	94,00 G
	Oppelner Portl.-Cement	93,75 G
	Osnabrücker Kupfer	72,00 B
	Phönix Bergwerk	180,25 G
	Posener Sprit-Akt.-Ges.	170,25 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	120,00 G
	„ Metallwerk	124,50 G
	„ Stahlwerk	145,10
	„ Industrie	173,00 G
	Rhein.-Westf. Kalkwerke	85,10 G
	Sächsische Gußst. Döhl.	164,00 G
	Schering Chem. Fabrik	218,60 G
	Schles. Bergb. Zink	315,00 B
	„ Elektr.- u. Gasg.	108,50 G
	„ Kohlenwerk	30,80 G
	„ Portl.-Cement	150,00 G
	Siemens u. Halske	144,25 G
	Stettin-Bredow Cement	135,50
	„ Chamotte	254,00 G
	„ Elektric.-Werke	132,00 G
	„ Gristow	64,00 G
	„ Vulkan B.	196,75
	Stoewer Nähmaschin.	89,75 G
	Stolberger Zink	117,00 G
	„ St.-Pr.	117,00 G
	Stralsund. Spielkarten	119,50 G
	Union Chem. Fabrik	115,00
	„ Elektricit.-Ges.	115,30 G
	Varziner Papierfabrik	208,25 G
	Victoria Fahrrad	47,50 G

treibender wolle dahin wirken, daß die Ruhezeit der Angestellten in offenen Verkaufsstellen auch in größeren Städten gleich denen solcher von unter 20 000 Einwohnern, wie dies s. Z. auch durch die Regierungsvorlage angestrebt wurde, auf 10 Stunden bemessen werde.

— Um Errichtung staatlicher Lehrkurse für Handelsschullehrerinnen hat der Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen den Handelsminister in einer Eingabe ersucht. Es soll dadurch dem Mangel an geeigneten weiblichen Lehrkräften für Handelslehranstalten abgeholfen werden, der zur Zeit herrscht und sich darin kundgiebt, daß auf den Handelsschulen für Mädchen fast ausschließlich Lehrer wirken.

— Die American High-Shool-Cadets-Band, eine deutsch-amerikanische Kapelle, welcher auch mehrere Neger angehören, konzertirt am Sonntag im Bellevue-Garten und hat ein reichhaltiges, unterhaltendes Programm aufgestellt. Theaterbesucher zahlen kein Konzert-Entree. Auf das im Ideal-Brettl morgen Sonnabend stattfindende Benefiz für Herrn Kuhlmann sei nochmals hingewiesen, es ist das gleichzeitig für längere Zeit die letzte Brettl-Vorstellung an einem Wochentage, da sich das Ensemble nächste Woche auf einer Bäder-Tournee befindet.

— Die Stettiner Volksküche, welche im Jahre 1879 ins Leben gerufen wurde und somit bereits auf eine langjährige segensreiche Thätigkeit zurückblickt, bedarf zu ihrer ferneren Leitung einiger Männer, welche die derzeitigen Mitglieder des Comitees, die zum Theil seit der Gründung der Küche vorstehen, zu unterstützen und zu entlasten sich bereit erklären. Herren, welche einen Theil ihrer Zeit (in wochenweiser Ablösung) diesem Wohlthätigkeits-Werk opfern wollen, mögen ihre Adressen im Bureau der Volksküche, Rosengarten 45, abgeben; auch nehmen die Herren Scharffe, Deutschestr. 62, 2 Tr., und Stadtrath Henry, Pölitzerstr. 9, 2 Tr., bezügliche Meldungen gern entgegen. Zugleich wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß zur Unterstützung armer Familien der Ankauf von Speisemarken à 10 Pf. für 1 Liter Essen und à 5 Pf. für 1 Portion Fleisch von der Volksküche empfohlen wird und in der Zeit zwischen $11\frac{1}{2}$ und $12\frac{1}{2}$ Uhr Mittags geschehen kann.

— Im Variété-Theater der Alten Liedertafel erfreuen sich die Vorstellungen fortgesetzt freundlicher Aufnahme, da seitens des Herrn Dir. Engelhardt Alles aufgeboten wird, um eine stets wechselnde Unterhaltung zu bieten. Unter den neugewonnenen Kräften versteht es der Zauberkünstler Mr. H. Tourn, mit seinen überraschenden Illusionen das Publikum auf das beste zu unterhalten, auch „Tutti-Frutti" erntet mit einem Melange-Akt lebhaften Beifall. Für heiteren Sang sorgt die Liedersängerin Frl. Wald und die Soubretten Frl. Torvinius und Frl. Wöltmers und die Komik ist auf das wirkungsvollste durch Herrn Rudolf und ein beliebtes Fidelitas-Quartett vertreten, für welches am 13. d. Mts. das Abschiedsbenefiz stattfindet.

— Von 1. August ab haben sämtliche Rückfahrkarten nach London 45 Tage Gültigkeit erhalten. Gleiche Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten ist mit diesem Tage auch im Verkehr mit Dänemark und Schweden in Kraft getreten.

— Die Landtags-Ersatzwahl Köslin-Kolberg an Stelle des verstorbenen Deutschkonservativen Firzlaff findet am 5. August statt.

* Vom 17. bis 19. August findet hier der 19. Verbandstag deutscher Drechsler-Innungen und Fachgenossen statt. Als Sitzungssaal ist der Saal des Restaurants „Kurfürst Friedrich Wilhelm", Schillerstraße 6, in Aussicht genommen. Am Sonnabend, den 17., Abends 7 Uhr, findet die Begrüßung der Delegirten und Gäste statt. Sonntag, den 18. August, Vormittags 11 Uhr, beginnt die Hauptversammlung, die am Montag, den 19., Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, fortgesetzt wird.

* Wegen Betruges wurde hier der Reisende Julius Naumann verhaftet. Derselbe hat von Zigarrenhändlern große Posten Waare auf Kredit entnommen unter dem Vorgeben, er sei von Restaurateuren mit dem kommissionsweisen Einkauf von Zigarren beauftragt. Die so in den Besitz des N. gelangten Zigarren wurden alsbald wieder zu Geld gemacht. Nicht weniger als 15 Pfandscheine konnten beschlagnahmt werden. Von den geprellten Firmen sind der Polizei bisher nur wenige bekannt, es werden deshalb die geschädigten Kaufleute ersucht, sich in der Kriminalinspektion, große Wollweberstraße 60—61, zu melden.

* Festgenommen wurden 17 Personen, darunter 9 wegen Obdachlosigkeit bezw. Trunkenheit, eine wegen Sittlichkeitsverbrechens, eine wegen Zechprellerei, 2 wegen Diebstahls und 2 Bettler.

* Die Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute mit einer aus sechs Burschen im Alter von 12 bis 17 Jahren bestehenden Diebesgesellschaft zu beschäftigen. Den hoffnungsvollen Jungen fallen zahlreiche Schiffsdiebstähle zur Last, die sie einzeln oder zu mehreren vereinigt im Dezember, Januar und Februar ausgeführt haben. In dem Eröffnungsbeschluß wurde übrigens noch der Name eines weiteren, nicht strafmündigen Genossen dieser Raubzüge erwähnt. Gestohlen sind aus den Kajüten und Mannschaftsräumen der heimgesuchten Schiffe: Lebensmittel, Tabak, Zigarren, Tabakspfeifen und Zigarrenspitzen, Waffen (Revolver, Dolche), eine silberne Taschenuhr, ein kupferner Kessel und zwei Bleibolzen. Die letztgedachten Gegenstände wanderten zu einem Trödler. Die Angeklagten wurden nach Maßgabe der von ihnen eingestandenen Strafthaten sowie unter Berücksichtigung des Lebensalters verurtheilt und zwar einer zum Verweis, die übrigen zu Gefängnißstrafen von drei Tagen bis zu zwei Jahren.

* Das Spezialitäten-Theater der Bock-brauerei bietet seit gestern ein neues Programm, das insbesondere auf gymnastischem Gebiet vorzüglich besetzt ist. Eine erstklassige Spezialität ist der „Gelenk-Phantast" Tarsis, der sich mit Recht der unzerbrechliche Mensch nennt wegen der wunderbaren Dehnbarkeit seiner Glieder. Eine glanzvolle Ausstattung erhöht die Wirkung der großartigen Schaunummer. Mit einem künstlerisch bedeutenden gymnastischen Parterre-Akt warten die Gebrüder Vero auf, zwei elastische Jünglinge, die in Hand- und Kopfständen bewunderungswürdige Kunstfertigkeit bei außerordentlich präziser Zusammenarbeit bethätigen. Eigenartige gymnastische Kunstleistungen verbunden mit belustigendem Spiel bieten die „Schulbuben Max und Moritz" und die Leiter-Akrobaten Gebrüder Orenses. Der Jongleur Vero ist noch für kurze Zeit weiter verpflichtet worden, ebenso der kleine Trapezkünstler Bruno. Als Komiker ist Herr Renee mit Lacherfolg thätig; auch einige bedenkliche Scherze leistete er sich zum Gaudium eines Theils der Zuschauerschaft. Annehmbares leisten zwei neuverpflichtete Kostüm-Soubretten, die beide ihr Genre mit ausgiebiger Stimme und nicht üblem Vortragstalent löblich vertreten.

Elysium-Theater.

Die Reihe der Benefize eröffnete gestern eine Doppelvorstellung für Herrn Max Sandhage, unseren geschätzten ersten Komiker und Regisseur, dessen erfolgreicher Thätigkeit wir auch in dieser Spielzeit manche wohlgelungene Aufführung verdanken. Den Massendarbietungen mit zwei mehraktigen Stücken an einem Abend vermögen wir zwar besonderen Geschmack nicht abzugewinnen, das Publikum denkt aber darüber anders, wie gestern das annähernd ausverkaufte Haus erkennen ließ. Das prächtige kleine Molière'sche Lustspiel „Der eingebildete Kranke" hat uns diesmal verführt, die Sache bis zum Schluß mitzumachen, ein sogenanntes Vergnügen war das freilich schon nicht mehr, denn obwohl die nothwendigen Pausen auf das geringste zulässige Maß beschränkt wurden, dehnte sich die Vorstellung bis gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr aus. Den „kranken" Herrn Argan gab der Benefiziant mit zwingender Komik wieder, ihn unterstützte bestens Frl. Forster als zungenfertige „Toinette". Alle übrigen Rollen sind ziemlich unbedeutend, es waren jedoch darin durchweg tüchtige Kräfte beschäftigt, die ein flottes, abgerundetes Ensemble bildeten. Dem „eingebildeten Kranken" ging Blumenthal-Kadelburgs „Großstadtluft" voran mit Herrn Sandhage in der Rolle des „Dr. Crusius", den er trefflich verkörperte. Von den übrigen Mitwirkenden ist ebenfalls gutes zu berichten bis auf eine Ausnahme, den bedenklich unsicheren „Flemming" des Herrn von der Heyden. Anerkennung verdienten dagegen die Herren Bauer (Martin Schröter), Falken (Walter Lenz) und Hartenstein (Gempe) sowie die Damen Frl. Braungardt (Sabine), Frl. Proß (Antonie) und Frau Klinder (Frau Dr. Crusius). Nach dem zweiten Akt der „Großstadtluft" erschienen die üblichen Benefizspenden in Gestalt von Blumensträußen auf der Bildfläche, auch an Beifall wurde nicht gespart. M. B.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 1. August. Der Hamburger Dampfer „Emma", Kapitän Schade, ist mit der ganzen Besatzung in der Nordsee untergegangen.

— Nach der vom „Büreau Veritas" veröffentlichten Statistik sind im Monat Juni 46 Schiffe vollständig verloren gegangen, nämlich 34 Segelschiffe und 12 Dampfer mit 16 863 bezw. 18 469 Registertonnen, darunter ein deutsches Segelschiff. Außerdem weist die Statistik noch 350 durch Havarien beschädigte Schiffe auf, darunter 25 deutsche.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Fall gräßlicher Rohheit ereignete sich dieser Tage im Gouvernement Kursk am Ufer des Donag, bei dem sogenannten „Grünen Fichtenhain", ganz in der Nähe des Städtchens Bjelogorod. Während mehrere Bäuerinnen im Flusse badeten, entlud sich ein heftiges Gewitter. Als die Frauen ans Ufer eilten, wurde eine der Badenden plötzlich von einer wahren Feuergarbe eines niederfahrenden Blitzstrahles umgeben; sie stürzte zu Boden und verlor die Besinnung. Die hinzueilenden Gefährtinnen gewahrten, daß die Haut am Körper der jungen Frau vielfach verbrannt und schwarz gefärbt war. Als auf das Geschrei die Verwandten der vom Blitz Getroffenen erschienen, war der Gatte der Bedauernswerthen ganz entsetzt über das Aussehen seines Weibes. Er geberdete sich wie ein Verzweifelter und wünschte der so furchtbar Entstellten einen schnellen Tod, da sie in diesem Zustande dem ganzen Dorfe nur zum Gespött dienen würde. Die Verwandten beschlossen nun, dem Uebel abzuhelfen; sie schafften scharfe Messer herbei und begannen mit diesen das „Muster" vom Körper der Unglücklichen abzukratzen. Das blutüberströmte Opfer dieser barbarischen Behandlung wand sich unter den Händen der Peiniger, doch die Operation war damit noch nicht beendet. Der wunde Körper wurde schließlich noch mit ungelöschtem Kalk eingerieben. Auf den Rath eines alten Weibes wurde die gemarterte endlich bis an den Hals in die Erde vergraben. Ungeachtet aller dieser Qualen ist das junge Weib wie durch ein Wunder am Leben geblieben.

Christiania, 29. Juli. Eine strenge Zensur übten am Freitag eine Anzahl hiesiger Gardesoldaten im Sommertheater in Nordstrand am Christianiafjord aus. Dort wird seit etlicher Zeit ein Stück aufgeführt, in dem ein Soldat und eine Amme auftreten, und sich auf einer Bank zärtlich unterhalten, bis die Scene bei der Annäherung eines Unteroffiziers damit endet, daß der Soldat den Säugling der Amme ergreift und damit präsentirt, während die Amme das Gewehr schultert — eine Scene, die nicht gerade auf Originalität Anspruch machen darf. Aber die Christianiaer Gardisten, die den materiellen Vortheil von Küchenbekanntschaften offenbar nicht zu würdigen verstehen, fanden die Rolle des Soldaten für ihren Stand kränkend. Freitag hatten sich zu der Vorstellung einige Hundert Soldaten eingefunden, wovon etliche dicht an der Bühne Platz nahmen, und kaum war die Liebesscene zu Ende, da stürmten die zunächst sitzenden Gardisten auf die Bühne, und gleichzeitig erhob sich die ganze Schaar der Soldaten und drängten gleichfalls dorthin, um den Ausgang zu besetzen. Schauspieler Oestbye, der den Soldaten darstellt, wurde durchgeprügelt, seine Uniform riß man ihm vom Leibe. Als dann die Soldaten brüllten, sie wollen alles in Brand stecken, sperrte der Maschinenmeister schleunigst das Gas ab, so daß der ganze Saal in Finsterniß gehüllt wurde, und die Soldaten traten nun nach vollbrachter Heldenthat den Rückzug an. Als sie bei ihrer Kaserne anmarschirt kamen, war hier bereits telephonische Mittheilung von dem Geschehenen eingetroffen, so daß man sich sofort der Uebelthäter annehmen konnte. Die Sache wird für die Betheiligten natürlich schlimm ablaufen. Der Schauspieldirektor schickte am nächsten Morgen einen Boten zum Kommandeur der Gardetruppen, um — eine neue Uniform zu borgen, doch konnte seinem Wunsch leider nicht entsprochen werden.

— Der in Bochum seit gestern Vormittag herrschende furchtbare Brand forderte laut „Köln. Volksztg." bisher vier Menschenleben. Das große Feuer entstand in der Harzdestillation der chemischen Fabrik von Leve. Um ein Uhr sprang es auf das Benzinlager über. 24 Benzinfässer explodirten. Mehrere Feuerwehrleute wurden im Flammenmeer eingeschlossen. Zwei verbrannten, einer ist schwer verletzt. Man vermuthet noch mehr Todte und Verwundete unter den Trümmern. Eine große Gefahr besteht auch für die Fabrikkeller, in denen große Benzinvorräthe aufgestapelt sind. Beim Zusammenbruch einer drei Meter großen Mauer sind angeblich wiederum mehrere Feuerwehrleute getödtet worden. Direkt soeben in Bochum eingezogene Erkundigungen bestätigen, daß das Feuer auf eine Fläche von 300 Metern sich ausgebreitet hat, gegenwärtig aber lokalisirt sei. Ein weiteres Telegramm besagt: „Nach näherer Feststellung hat sich ergeben, daß die drei als todt gemeldeten Personen (Feuerwehrleute) noch am Leben sind, doch haben sie tödtliche Verletzungen davongetragen. Außerdem sind drei Feuerwehrleute schwer und eine größere Anzahl Feuerwehrleute und andere Personen leichter verletzt. Die Fabrik ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt."

— (Einfach und offenherzig.) Uns ist, schreibt die „Nowoje Obosrenije", zufällig ein Befehl an die Transkaukasischen Eisenbahnen vom 5. Juni zu Händen gekommen, in welchem es in der Rubrik „Grund zur Entlassung aus dem Dienst" heißt: „Der Maschinengehülfe Schtsch. ist aus dem Dienste entlassen worden," weil er eine Forderungsklage gegen die Eisenbahnen anhängig gemacht hat." Der Mann ist also entlassen worden, weil er sein Gehalt haben wollte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. August. Eine hiesige Handelskorrespondenz will erfahren haben, daß die Stellung des russischen Finanzministers Witte ernstlich erschüttert sei.

Das „B. T." meldet aus Madrid: Unter gewaltigem Kanonendonner lief das Chinageschwader gestern um 3 Uhr in Cadiz ein.

Dem „B. T." wird aus Newyork telegraphirt: Die gestrige Versammlung des Ausschusses der vereinigten Stahlhandwerker in Pittsburg war ein vollständiges Fiasko. Es waren überhaupt nur 12 Mitglieder erschienen. Der Stahltrust will nicht mehr zugestehen, als seine ursprünglichen Bedingungen lauteten und der Präsident der Arbeitervereinigung, Schaffer, ist außer Stande, ein Kompromiß zu erlangen. Es heißt, wenn es auch jetzt nicht zu einer Einigung kommen würde, werde der Trust versuchen, den Streik zu brechen durch Verwendung von Streikbrechern unter polizeilichem Schutz.

Das „B. T." meldet aus Mailand: Der Vatikan hat wieder den Versuch gemacht, bei Crispi vorzudringen. Gestern begab sich ein Pfarrer zur Villa Lina, wo ihm Advokat Paratore mittheilte, daß Crispis Körper bereits leblos sei, nur der mächtige Wille dominire noch. Der Versuch des Pfarrers, Crispi zu sprechen, wurde von der Fürstin Longuaglosa vreitelt.

London, 2. August. „Daily Mail" meldet aus Tanger: Entgegen anderweitigen Meldungen sei es Thatsache, daß der Spezialgesandte Marokkos, welcher England besuchte, sich nach Marakesch geflüchtet habe und daß ein Komplott gegen ihn bestehe.

„Daily Mail" meldet aus Amsterdam. Das englische Königspaar wird in Vlissingen auf seiner Yacht erwartet. Es ist der Befehl ertheilt, einen Extrazug für das Königspaar bereit zu halten.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 2. August. Ueber die Verfolgung der deutschen Arbeiter in Neufmaison ist, nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." aus Paris, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden; der Staatsanwalt von Nancy hat sich dorthin begeben.

Rom, 2. August. Zwischen dem Minister des Aeußeren und den Botschaftern von Rußland, Frankreich und England fanden in den letzten Tagen wichtige Kreta betreffende Besprechungen statt. Gleichzeitig wurden Vereinbarungen, betreffend die Mandaterneuerung des Oberkommissars Prinzen Georg getroffen.

Caracas, 2. August. Ein Telegramm des Präsidenten Castro berichtet, nicht die Regierungstruppen, sondern die Rebellen seien geschlagen worden, was jedoch nicht zutrifft. In Colon fand ein Gefecht längs der Eisenbahnlinie statt, wobei die Aufständischen die Regierungstruppen überwältigten. In Colon herrscht große Unruhe, die Bevölkerung verläßt massenweise die Stadt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 2. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 130,00 bis 138,00, Weizen 167,00 bis 170,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 134,00 bis 138,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln alt 38,00 bis —,—, neu 52,00 bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen alt 138,00, neu 140,00, Weizen 168,00, Gerste —,—, Hafer 138,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 132,50 bis 145,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 145,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln alt —,— bis —,—, neu 60,00 Mark.

Platz Stolp. Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln neu 60,00 Mark.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln neu 60,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 1. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 152,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis 177,00, Gerste 142,00 bis 144,00, Hafer 132,00 bis 133,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 142,00, Weizen 163,50 Mark.

Liverpool. Weizen 168,00 Mark.

Odessa. Roggen 139,25, Weizen 168,50 Mark.

Riga. Roggen 145,00, Weizen 170,25 Mark.

Bremen, 1. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs $44\frac{1}{4}$ Pf., Armour shield in Tubs $44\frac{1}{4}$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 45 Pf. Speck stetig.

Magdeburg, 1. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August $9{,}17\frac{1}{2}$ G., 9,20 B., per September 9,00 G., 9,10 B., per Oktober-Dezember $8{,}57\frac{1}{2}$ G., $8{,}62\frac{1}{2}$ B., per Januar-März 8,75 G., $8{,}77\frac{1}{2}$ B., per April-Mai $8{,}87\frac{1}{2}$ G., 8,90 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 3. August 1901.

Anhaltende Schwüle, vermehrte Wolkenbildung, strichweise starke Gewitter.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 4. August (9. nach Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Prediger Bärwaldt um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Pastor Müller um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Konsistorialrath Haupt.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Kandidat Günther um 10 Uhr.
Herr Kandidat Cunow um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Dr. Werkmeister um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Beckmann um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Matz um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr): Herr Pastor Schulz.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr Jugendbund im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde. Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Salem:
Herr Kandidat Seemann um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Meyer um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Maronde um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Knack um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Borkenhagen um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Prediger Sandt um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Prediger Sandt um 9 Uhr.

Sonntag, den 4. August, Abends 7 Uhr, Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Sauberzweig aus Hohenselchow halten.

Stettin, den 2. August 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maler- und Anstreicher-Arbeiten zum Neubau der Königlichen Baugewerkschule an der Barnimstraße zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 9. August 1901, Vormittags $12\frac{1}{4}$ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,00 ℳ in baar von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Verdingung: Die Lieferungen und Leistungen für die Herstellung eines Dienstwohn- und Nebengebäudes, einer Düngergrube und einer Asch- und Müllgrube auf Bahnhof Scheune sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in zwei Loosen vergeben werden. Loos I enthält: Erd- und Maurerarbeiten einschl. Material, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staaker-, Schmiede- und Eisen-, Dachdecker-, Klempner- und Entwässerungsarbeiten, Loos II enthält: Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Austreicher- und Ofenarbeiten. Eröffnungstermin findet am 14. August 1901, Vormittags 11 Uhr, statt. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung eines Dienstwohn- und Nebengebäudes, einer Düngergrube und einer Asch- und Müllgrube Loos I; resp. Herstellung eines Dienstwohn- und Nebengebäudes Loos II" an die **unterzeichnete Betriebs-Inspektion, Bergstraße Nr. 16,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen nebst Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von für Loos I = 2,75 ℳ, Loos II = 1,25 ℳ baar bezogen werden. Die Zeichnungen liegen zur Einsicht im Zimmer 7 aus; auch können dieselben gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,75 ℳ baar bezogen werden.

Stettin im Juli 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Stettin, den 2. August 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten Loos IV (Windfang und Eingangsthüren) zum Neubau der Königl. Maschinenbauschule an der Barnimstraße zu Stettin soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 9. August 1901, Vormittags $12\frac{1}{2}$ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,00 ℳ in baar von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Stadtsekretär Hans Wieck [Heide i. Holstein]. Eine Tochter: Paul Werner [Stettin].

Verlobt: Fräul. Pauline Gleich mit Herrn Albert Müller [Greifswald].

Gestorben: Hausbesitzer Wilhelm Lünser, 81 J. [Neustettin]. Gärtner Heinrich Pelz [Stolp]. Frau Mathilde Schultz geb. Fank [Bergen]. Wittwe Emma Schenz geb. Pockrandt, 81 J. [Berlin]. Frau Dorothea Senn geb. Sadewasser, 64 J. [Neuhof]. Wittwe Antonie von Mellenthin geb. von Knebel-Doeberitz [Schloß Falkenburg].

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens- und Kapital-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.

Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann, ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.

Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20–21.**

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Königliche landwirthschaftliche Akademie Bonn-Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winterhalbjahr 1901–1902 beginnen am **15. October**, die Vorlesungen am **22. October d. J.**

Prospecte und Lehrpläne versendet das Secretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

der Director
Professor Dr. Freiherr von der Goltz,
Geheimer Regierungsrath.

Bauschule Sternberg i. Mecklenburg.
Hoch-, Tiefbau- u. Tischlerschule. Einjähr. Kursus.

Weimar, Töchter-Pensionat,

vom Herbst ab: direkt am Park, Alexanderplatz Nr. 1.

Ausbildung in Wissenschaften 2c., Industrie, Anleitung im Haushalt. Näheres durch die Vorsteherin Frau **Martini von Otto,** Schillerstr. 5b. Beste Referenzen in Stettin selbst.

Eine herrschaftliche Villa

in der schönsten Lage in Halle a. S., mit prachtvollem Blick in das Saalethal und dicht an einem Saalearm gelegen, mit Garten und Park, großem Hofraum, Stallung und übrigen Nebengebäuden für Gärtner- 2c. Wohnungen, ist wegzugshalber zu verkaufen. Liebhaber werden gebeten, sich an Herrn **G. Keller** in Halle a. S., Königstr. 66, zu wenden.

Wasserheilanstalt „Kurbad Landhaus"

Eberswalde (Märk. Schweiz).

Wasserkuren (System Kneipp). Physikalisch-diätetische Therapie. **Leit. Arzt Dr. Otterbein.** Prospect gratis.

H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe

liefert

Kalksandstein-Fabriken

zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.

Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.

Ausführliche Offerten sowie technische Berathung kostenlos.

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART

Juristische Person · Staatsoberaufsicht

STUTTGARTER VEREIN

Gesamtreserven über 20 Millionen Mark.

Der Verein gewährt
zu **billigen Prämien** unter **sehr günstigen Bedingungen**

Unfall-, Lebens-, Kranken-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,

sowie die für **alle Lebens-** und **Berufsverhältnisse unentbehrliche**

Haftpflicht-Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 398 000 Versicherungen über 2 640 000 Personen.
Verträge sind mit mehr als 1500 Corporationen abgeschlossen.
Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu.
Aeusserst coulante Entschädigung.
Prospekte u. Versicherungsbedingungen werd. gratis abgegeben.

Subdirektion Stettin:
Paul Mewes, Augustastrasse 52.

Max Klauss,

Uhrmacher, Stettin, **Obere Breitestraße 62.**

Gegründet 1879.
Größte u. reichhaltigste Auswahl in Uhren u. Uhrketten jeden Genres.
Sehr mäßige Preise.
Nur durchaus solide Fabrikate unter reeller Garantie.
Preislisten auswärts gratis.

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25.

Fertige Betten

Stand: Oberbett, Unterbett, 1 Kissen mit staubfreien neuen Federn und federdichten Inletten 12,75.

Fertige Betten

in besserer Ausführung mit eleganten Inletten
Stand 15.00, 18,00, 21,00 bis 100,00.

Einzelne Oberbetten u. Unterbetten 5,70, 7,50, 9,00 und besser.

Einzelne Kissen 2,25, 3.00, 4,00.

Fertige Bettwäsche.

Weisse grosse Bezüge von 1,50.
Bunte " " " 1,95.

Fertige Bettlaken von 90 ₰ an.
Handtücher, Tischtücher.
Leinen- u. Baumwollenwaaren.
Bettfedern und Daunen.

Fernsprecher 353. C. Krüger-Stettin Holzmarktstr. 7–9
Träger und Konstruktionen,
Säulen, Fenster, Gitter etc.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1–7.

Obergrund

bei Bodenbach a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz, **Bade-, Terrain- und klimat. Kurort**

Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekte.

(*) Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund-Bodenbach.**

Bad Reinerz

[illegible] waldreicher Höhen-Kurort — 568 m — in einem schönen und gesch[illegible] der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen Eisen-, Trink- und Badequellen, Mineral-, Moor-, Douche-** und **Dampf-Bädern,** zeitgemässen Einrichtungen zu **Kaltwasserkuren** u. **Massage,** ferner einer vorzüglichen **Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kur-Anstalt.** — **Hochquellen-Wasserleitung.** — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution.** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer** Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Prospecte unentgeltlich.

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr Garantie, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar mit Patentverschluß, 1 eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nickeltaschenschreibzeug, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brillanten (sehr täuschend), 1 eleg. Cravattennadel (täuschend), 1 eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe (Patent), 1 eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit Etuis, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter. 35 engl. Gegenstände f. Correspondenzgebrauch, 250 Stück divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. Alle 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus

M. B. Bravmann, Krakau.

Für Nichtpassendes Geld retour.

---

3 Prähme,

starke und solide mit Luftkasten, tragend 50 resp. 36 Lasten, sind sehr billig zu verkaufen. Offerten sub **„Prahm 2949"** an **Aug. J. Wolff & Co.,** Annoncen-Bureau, Copenhagen.

Pläne

für Erntewagen, Mieten 2c.

fertigt in jeder Größe und Preislage.

Muster und Preisliste franko.

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königstr. 1.
Fernsprecher 325.

Trauringe

bis 36 Mark vorräthig
empfiehlt bei bekannt streng reeller Bedienung

Richard Barth,
Juwelier und Goldschmied,
Schuhstraße 23.

Sämmtliche **streichfertige Oelfarbe,** sowie **Pinsel, Gyps, Cement** und **Kalk, Carbolineum, Theer** zum billigsten Preise empfiehlt

Tel. 1378. **C. F. Meier.** Tel. 1378
Pölitzerstraße 17, Ecke Birkenallee.

---

5 Biersyphons zu 5 Ltr.

(Globus-Selbstschänker) und eine größere Parthie **Messing- und Broncehähne** spottbillig zu verkaufen durch
Oscar Wilde, Stralsund, Heilgeiststr. 92.

M. 150,— pro Monat und hohe Provision

zahlen wir respektabl. Herren für den Verkauf unserer **vorzüglichen Cigarren** an Wirthe, Händler und Private.

Albert Sievers & Co.,
Cigarren-Fabrik-Lager, Hamburg 21.

Suche vom 11. August für 6 Wochen in der Nähe der Pionier-Kaserne

ein möbl. Zimmer

mit Burschengelaß. Off. an **Wagner,** Leutn. d. Res., Lautenburg Wpr.

Lagerplatz

mit grösserer Wasserfront auf längere Zeit zu pachten gesucht.
Adr. unt. **O. H.** an d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Ein ält. bess. Mädchen sucht zu sofort oder später Stellung, am liebsten bei älterer Dame oder Herrn. Selbige war 15 Jahre in einer Stelle und ist in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren.
Gefällige Offerten bitte zu richten an
Frau **Strallka,**
Stargard i. Pomm. Breitestr. 41.

Kaufmännischer Verein in Frankfurt (Main).

Für Prinzipale und Mitglieder

kostenfreie Stellenvermittlung.

Bisher über **46 000 Stellen** besetzt. Empfehlenswerthe Bewerber aller Branchen stets gesucht.

Vertreter

und Wiederverkäufer zum Vertriebe unseres den Staub in allen Räumen beseitigenden Fußbodenöls **„Staubfeind Sternolit"** gesucht. Hoher laufender Nutzen. Gefl. Offerten bitten wir Referenzen beizufügen.

Sternolit-Gesellschaft Dresden.